

Dann aber kam Shakespeare, der bekanntlich „unser geworden“ ist. Shakespeare aber war die Lösung des Problems, Shakespeare war dramatisch und kam der Wandervogelbegabung des deutschen Theaters, dieser etwas wilden, unregelmäßigen Begabung, die sich gerne austoben möchte, ohne konkrete, lebendige Gestalten zu schaffen, ausgezeichnet entgegen. Aber leider bedachte man nicht, daß es sich eben nur um tote, wenn auch zehnmahl unsterbliche Figuren handelte, was sich ganz besonders peinlich auswirkte auf dem Gebiet des Humors, siehe Falstaff, siehe den Junker Bleichenwang u. a., deren Witze uns auch nicht im leisesten belustigen, weil sie eben Papiermaché sind. Es wurde unglaublich viel Arbeit darauf verwandt, um eben diesen Shakespeare lebendig zu machen, und nur zu dem einen Mittel, diesen Zweck wirklich zu erreichen, konnte man sich nicht entschließen, nämlich zu der konzessionslosen Modernisierung der alten Dramen, was bisher restlos nur *einem* Manne gelungen ist, dem Londoner Theaterdirektor Sir Barry Jackson, u. a. mit der Aufführung von „Der Widerspenstigen Zähmung“.

Diese Bevorzugung der Klassiker war *ein* falscher Weg, ein anderer falscher Weg war die Bevorzugung fremder, d. h. nicht nationaler Stoffe d. h. eine jahrzehntelange Lückenstopfung mit fremden Stücken. Auf diese Weise wurden deutsche Schauspieler plötzlich zu Lords, zu englischen Detektiven, zu französischen Ehemännern und zu französischen Liebhabern, Schauspielerinnen zu Ladys und Kokotten, d. h. sie alle mußten Rollen kreieren, zu denen sie auch nicht die geringste innere Beziehung hatten. Wenn das einen Schauspieler nicht auf die Dauer kaputt machen und aushöhlen soll, so muß er schon persönlich überhaupt auf jeden Charakter, jedes private Innenleben verzichten. Ein hochqualifizierter Arbeiter jedenfalls kann er niemals werden, sondern nur eine Andeutung, ein Schattenspieler — — da haben wir das ganze Elend.

Direktoren kommen zusammen oder schicken ihre Bevollmächtigten, um der Not der Zeit abzuhelpen durch Abonnements, Heranbeziehung des Rundfunks zur Unterstützung des deutschen Talents, die Kritik schreibt freundlich und aufmunternd, theaterbejahend, — aber über die *eine* Tatsache wird immer hinweggegangen, daß wir alles getan haben in der Vergangenheit, um die jetzigen Zustände herbeizuführen, und daß man deshalb endlich mal ganze Arbeit leisten muß, um wieder auf eine Basis zu kommen, auf der man arbeiten kann. Es gibt Re-

**Bahlsen**

LEIBNIZ-KEKS  
ENTHÄLT NUR FEINSTE MÖLKEREIBUTTER

ZUM TEE  
ZUM KAFFEE  
ZUM DESSERT

FÜR DEN SPORT  
FÜR DIE REISE